

40 Jahre Choroï Leierbau im Humanus-Haus Beitenwil

– eine Zeitreise –



1977 - 2017

40 Jahre Choroï Leierbau im Humanus-Haus Beitenwil

– eine Zeitreise –

Vorgeschichte

Die Humanushaus-Gründer Hans und Johanna Spalinger trugen über Jahre die Vision in sich, in den sozialtherapeutischen Werkstätten einmal auch Musikinstrumente zu bauen. Dies begann mit der Herstellung in Lizenz von

- **Arpa - Xylophone**

Die Herstellung von ARPA-Röhren-Xylophonen begann bereits in Ittigen, am Standort des heutigen Ittiger Jugendhauses. Nach dem Umzug nach Beitenwil ist die Herstellung von tausenden von ARPA-Spielzeug-Xylophonen für die Migros dazu gekommen. Neben der Herstellung des hölzernen Tragkörpers mussten die vorgefertigt angelieferten Stahl-Klangplättli mit Goldbronze gespritzt werden, im Freien, da keine Abzugsanlage vorhanden war. Man arbeitete mit einfachsten Kleinmaschinen und Einrichtungen in behelfsmässig eingerichteten Räumen des ehemaligen Asyl Gottesgnad. Tagsüber waren **mehrere Dörfler** an der Herstellung der Xylophone beteiligt und abends mussten oft die Mitarbeitenden mithelfen, um die zu liefernden Mengen zeitgerecht fertig zu stellen.

In einem weiteren Werkstattraum – in der Verantwortung des Seminaristen **Georg Domeyer** – wurden die anspruchsvollen Röhrenxylophone hergestellt.

- Zum Aufbau des Werkstätten-Bereiches im Humanushaus in Beitenwil konnte Hans Spalinger **Christoph Bolleter** gewinnen. Die beiden kannten sich aus den 60-er Jahren, wo Spalingers das Heim Perceval / St.Prex gegründet hatten und Christoph Bolleter 1965/66 die Anlehr- und Unterhaltsschreinerei betreut hatte.

Im Holzbereich der Werkstätten, die in Beitenwil vorgesehen waren, sollte Christoph Bolleter neben der Herstellung von Webstühlen, Spinnrädern und Spielzeugen den Bau von **Choroï-Leiern** ermöglichen und vorantreiben.

Um den Choroï-Impuls kennen lernen zu können, begleitete Christoph Bolleter **Johanna Spalinger** zu den internationalen Choroï-Treffen, wo Johanna an den Sitzungen des Stiftungsrates teilnahm und Christoph an den Bauratstreffen, die jeweils gleichzeitig und an denselben Orten tagten.

- 1975 wurde der junge Schreiner **Hans Gammeter** eingestellt. Zu dieser Zeit entstanden die ersten Humanushaus-Spinnräder und die Produktion von Holzstricknadeln begann. Als Maschinenraum diente dazumal noch der verlassene ehemalige Wäscherei-Anbau am Turmhaus (heute Beatushaus). Der Bau der Choroï-Leiern wurde Hans Gammeter anvertraut. Zu seiner Einführung nahm er nun auch an den Choroï-Baurat-Tagungen teil. Dann wurde Hans in Beitenwil freigestellt, um während 10 Wochen in Wuppertal (Deutschland) und in Scorlewald (Holland) in den dort bereits existierenden Leierbau-Werkstätten den Choroï-Instrumentenbau kennen zu lernen. In diesen Praktika fertigte Hans Schablonen an und brachte diese und alle Kenntnisse mit nach Beitenwil, um die Choroï-Werkstatt zu gründen und einzurichten.

Beginn des Leierbaus im Humanushaus

Endlich, **1976/77** konnten die Werkstätten im neu ausgebauten ehemaligen Bauernhaus, das nun „Jeremias-Gotthelfhaus“ getauft war, eingerichtet werden. Für die Choroï-Werkstatt war der Raum im 1. Obergeschoss vis-à-vis der Bäckerei reserviert. Dort begann Hans mit **fünf betreuten Mitarbeitenden** Leiern zu bauen.

- **Bau der ersten Choroï Leiern in der Schweiz**



Die erste Leierwerkstatt im 1. Stockwerk



Der Lackraum war von der Werkstatt abgetrennt

Im heutigen Bäckerei- und Verwaltungsbüro der Liegenschaften hatten der Werkstättenleiter Christoph Bolleter und der Bauleiter, später der Unterhaltsverantwortliche, ihren Arbeitsplatz. Neben dem Gotthelfhaus waren das Schwimmbad und die Weberei im Bau.

- **Grosse Nachfrage für Leiern**

Bereits vor Baubeginn der Leiern waren Bestellungen von ganzen Klassensätzen eingegangen. Der benötigte Werkstoff war noch nicht vorhanden. So war Hans Gammeter schweizweit auf der Suche nach geeignetem Holz. Die Produktion wurde erheblich gesteigert.



Leiern in verschiedenen Arbeitsstadien

Die erste Leier in der Werkstatt wurde am 13. September 1977 besaitet.

- **Ab 1982**

Die Leierwerkstatt bezieht ihren neuen Standort im Dachgeschoss vom Jeremias – Gotthelfhaus.



Die heutige Leierwerkstatt

- **1983**

Nach dem **Christoph Akeret** vorgängig einige Wochen im Humanushaus gearbeitet hatte, wurde er 1983 angestellt.

- **Resonanzdecken**

Durch die Vernetzung mit dem Baurat begann Hans zudem mit dem Bau der Halbfabrikate Resonanzdecken- und Böden. Er belieferte unter anderem den holländischen Leierbau mit „Klangblättern“.

- **1985**

Der Schreiner **Ernst Tanner** war von 1981- 85 in der Schreinerei tätig. Ab 1985 nahm er die Arbeit in der Leierwerkstatt auf.

- **Sägeschnittfurnier**

Christoph Akeret begann mit der Herstellung von Sägeschnittfurnier. Dieses löste das anfänglich verwendete Messerfurnier ab. Die maschinelle Schleifarbeit wurde in den Nachbarbetrieben Mucco Münsingen und Bieri Rubigen ausgeführt. Die Produktion sollte einen Bezug zur Region haben (Die Schreinereien Bieri Rubigen und Grossenbacher Worb fertigten Innenausbauten und Mobiliar für das Humanushaus).

- **Lack und Leim**

Dem Schellack wurde das gesundheitsschädigende Lösungsmittel Benzol nicht mehr beigemischt.

Ende der 1970-er Jahre löste der Warmleim (Haut- und Knochenleim) den herkömmlichen Weissleim ab. Da die Leiern nun auch in Gebiete des Äquators gelangten, wurde der Warmleim später durch ein amerikanisches Produkt abgelöst.

Der neue Leim wird heute generell bei allen Choroï Instrumenten verwendet. Er eignet sich sowohl für die kontinentale Trockenheit als auch für die hohe Luftfeuchtigkeit im tropischen Klima.

- **Harfenbau**

Ein erster Prototyp entstand im Frühjahr 1979 in Holland mit **Harry Moll**. Vorgesehen war, den Harfenbau in Finnland anzusiedeln. Dort begann **Jussi Lapalainen** mit dem Bau der ersten beiden Harfen. Um die baulichen Herausforderungen zu bewerkstelligen, wurde Hans Gammeter als Fachmann beigezogen.

- **1979 –2017**



Choro Harfe $\underline{A} - d'''$ (54 Saiten)

- **1979 – 1987**

Der Musiker, Komponist und Gründer der Choro Foundation **Norbert Visser** arbeitete wiederholt mit Hans Gammeter im Humanushaus zusammen. Im Baurat wurden gemeinsame Begriffe gefunden und definiert. Infolge grosser Nachfrage der Instrumente blieb für deren Weiterentwicklung nicht genügend Kapazität frei.

- **Choroi Leiern**

Im Leierbau Humanushaus wurden in all den Jahren folgende Instrumente gebaut:

- **1977 – 1987**



Kinderinstrument kleine Sopran-Leier
g – a“ altes Modell (27 Saiten)

- **1987 – 2017**



kleine Sopranleier g - a“ neues Modell

- 1977 – 1989



Sopranleier e – d''' altes Modell (35 Saiten)

- 1984 – 2017



grosse Sopranleier e – d''' neues Modell

- **1987**

Ivo Buchli beginnt seine Arbeit im Leierbau.

- **1988**

Markus Brechbühl nimmt als Nachfolger von Ernst Tanner die Arbeit in der Werkstatt auf.

- **1978 – 1996**



Sololeier c – d^{'''} altes Modell (39 Saiten)

- **1990**

Hans Gammeter kehrt von einem Auslandsaufenthalt in die Werkstatt zurück. **Ruedi Wälchli** tritt die Nachfolge von Ivo Buchli an.

- **1991**

Christoph Akeret gründet 1991 eine Choroï Werkstatt in Bützberg / Langenthal, wo Röhrenglockenspiele und Streichinstrumente gebaut werden.

- 1994 – 2017



Sololeier c – d^{'''} neues Modell

- 1997- 2017 Die Leier in der Musiktherapie

Der Kinderarzt **Dr. Hans Heinrich Engel** war Initiator der anthroposophischen Musiktherapie. Die Musikerin **Johanna Spalinger** war Mitbegründerin der Orpheusschule für Musiktherapie (heute: atka, Studiengang Orpheus Musiktherapie). 1997 nahm die Schule ihren Betrieb im Humanushaus auf. Der Sitz wurde 2007 nach Lenzburg verlegt. 2017 feiert die Schule ihr 20-jähriges Bestehen. Das Leierspiel war Johanna Spalinger ein besonderes Anliegen. So fand das Instrument seinen festen Platz in der Therapie, dem Dorforchester und in der Gestaltung der Jahresfeste.

Johanna Spalingers Nachfolge in der Musiktherapie im Humanushaus traten ab 1997 die Musikerinnen **Marianne Gammeter** (bis 2003), **Alice Hasler** (bis 2006) und der Musiktherapeut **Martin Schulz** (bis 2016) an. Der Gesangs- und Musiktherapeut **Jörg Dinglinger** führt die Musiktherapie seit 2016 am Platz fort.

- **Kundschaft**

Nebst dem internen Bedarf fand die Leier Verwendung in anderen Einrichtungen, Waldorfschulen und bei vielen Einzelspieler/-innen. Durch die internationale Vernetzung der Camphill Einrichtungen gelangten die Instrumente in fremde Kontinente. In den vergangenen 40 Jahren wurden allein im Leierbau Beitenwil insgesamt über 1200 Instrumente gebaut und verkauft.

- **Etuis**

Mehrheitlich wurden auch die Leier Etuis in der Werkstatt hergestellt. Für die aufwändige Filzauskleidung leistete **Fritz Mäster** über mehrere Jahre am „Arbeitstag des Freundeskreises“ Freiwilligenarbeit. Beim Bau der Holzetuis gab es eine Zusammenarbeit mit der Humanushaus Schreinerei, der Invalida St. Gallen und für die textilen Etuis mit **Martin Zysset** aus Zäziwil.

Auch die Etuis der neuen Leierlinie werden im Leierbau hergestellt.

- **Resonanzdecken**

Ein weiteres Standbein bildete die Herstellung der Halbfabrikate Resonanzdecken und -böden für andere Leierwerkstätten in Deutschland und Holland (siehe oben).

- **Reparaturen**

Reparaturen, Service- und Unterhaltsarbeiten an Choroï Leiern und Flöten sind fester Bestandteil der Werkstatt und gehören zum Alltag. Vereinzelt werden auch andere Instrumente repariert.

Nebenprodukte

Nebst dem Bau von Leiern entstanden in der Werkstatt ab dem Jahr 2000 Nebenprodukte. Deren Herstellung erweist sich als gute Möglichkeit, um Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf in den Arbeitsprozess zu integrieren.

Mehrheitlich stehen die Produkte im klanglichen Zusammenhang mit dem Instrumentenbau. Eine Ausnahme hierin sind die Anzündhilfen K-lumet.

- **K-lumet**

Der Leierbau fertigt dieses Halbfabrikat als Produktionspartner für das Blinden - und Behindertenzentrum Bern. **Anna Freiburghaus** leistete während einigen Winterhalbjahren tageweise Freiwilligenarbeit an diesem Produkt.



K-lumet Anzündhilfe

- **Pentfische**

Seitdem die Nachfrage für Leiern rückläufig wurde, kreierte Markus Brechbühl ab 2001 die drei nachstehenden Humanushaus Pentfische in pentatonischer Stimmung g' a' h' d'' e''.



Goldfisch



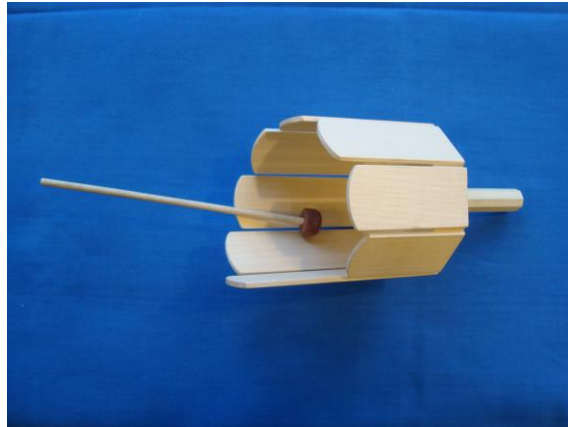
Königsfisch



Haifisch

- **Rührtrommeln**

Auch Rührtrommeln und Kupferglocken werden im Leierbau hergestellt.



Rührtrommel

- **Kupferglocken**



Kupferglocken

- **2005**

Im Jahr 2005 wurde der **Choroi Association e.V.** (eingetragener Verein) als ideelles Dach gegründet. Gleichzeitig wurde die **Choroi Vertriebs GmbH** als Handelsgesellschaft ins Leben gerufen. Die Entwicklung der Choroi Assosiation zeigt, dass zunehmend kleine Instrumente auf dem Markt gefragt sind. Diese erreichen die Kundschaft weltweit mittels Vertrieb über den Handel. Christoph Akeret ist seit 2005 Vorstand des e.V. und Geschäftsführer der Choroi Vertriebs GmbH.

- **2008**

Marco Schoch übernahm für 1 Jahr die Stellvertretung von Markus Brechbühl für dessen „Sabbatical“ und arbeitete bis 2014 in der Werkstatt.

- **2015**

Aus den Pentfisch-Vorgängermodellen gestaltete Markus zusammen mit **Bruno Huber** aus Choroi Langenthal den neuen Choroi Pentfisch.



Choroi Pentfisch

Neue Chori Leierlinie

Für die Erneuerung der Leier wurde am Bauratstreffen am Münsinghof (De) im Oktober 2005 ein Arbeitskreis begründet. An einem weiteren Treffen in Höhenberg (De) wurde ein Studienmodell entworfen. Die neue Leier sollte einen grossen Saitenumfang F - d''' abdecken. Die tiefe Lage soll einen kräftigen Klang hergeben und das Instrument soll leicht und handlich sein.

- **Erster Prototyp**

Im Sommer 2006 begann Markus, anhand der Entwürfe einen Holzrahmen zu fertigen. Dieser wurde vom Arbeitskreis am Baurat in Holland gleichen Jahres weiterentwickelt. Daraufhin vollendete Markus den ersten Prototypen, welcher im März 2007 am Eggwiler-Baurat dem Arbeitskreis vorgeführt wurde. Nun konnte die Arbeit an den Grundsatzfragen und an den Details beginnen. Es wurde deutlich, dass die neue Leier-Linie aus drei Modellen bestehen sollte:

- Alt-/Sololeier für Musiker/-innen
- Sopranleier für den allgemeinen Gebrauch
- kleine Sopranleier für Kinder

Fünf weitere Prototypen wurden gebaut. Davon baute das holländische Leierbauteam mit **Eric Speelman** und **Jeroen Jansen** deren zwei Leiern. Hiermit lenkte das Team in das Forschungsprojekt ein.

Die Leierbauer tauschten gegenseitig Erkenntnisse aus. So wurden am Berliner-Baurat 2008 erste klangliche Fortschritte hörbar. An einem Zwischentreffen erfolgten weitere Abgleiche. Ein richtungsweisendes Modell wurde im September 2008 bestimmt. Die entsprechenden Pläne dienten den Holländern als Grundlage für den Bau von zwei Alt-Leiern.

Aus vier intensiven Forschungsjahren mit insgesamt fünf Arbeitstreffen sind aus mehreren Studienmodellen letztendlich drei neue Leiern entstanden. Zur Ergänzung der neuen Leierlinie steht für die Zukunft der Bau einer entsprechenden Kinder-Leier im Fokus.

Die Alto-Leier wird in Scorlewald (Holland), die Solista-Leier und die Sonora-Leier werden im Leierbau Humanushaus Beitenwil gebaut.



Alto-Leier D – a[“]

Solista-Leier c – d^{””}

Sonora-Leier e – d^{””}

Die Instrumente wurden von Musiker/-innen getestet. Einzelne Instrumente wurden verkauft, weitere sind im Bau. Der Verkauf ins Ausland erfolgt meist über den Handel.

- **Rückblick**

Rückblickend wird deutlich, dass es eine Pionierzeit des Aufbaus, eine Zeit der starken Produktion, eine Zeit des Rückgangs und der Aufstockung durch Nebenprodukte und eine Zeit der Entwicklung von neuen Instrumenten gab.

Als Beschäftigungswerkstatt ist die Gruppe der Klientel bis heute durchmischt von **Menschen mit anderen Fähigkeiten**. Derzeit arbeiten **zehn Klient/-innen** im Leierbau. Das Durchschnittsalter der Belegschaft ist mittlerweile auf über 50 Jahre angestiegen. Durch den Einsatz von Hilfsmitteln konnten die Mitarbeitenden im Sinn der Teilhabe in den Bau von Leiern integriert werden.

Für die Rehabilitierung auf den freien Arbeitsmarkt absolvierten in der Vergangenheit Menschen unterschiedlichen Alters Praktika in der Leierwerkstatt. Diese Anfragen von anderen Institutionen sind inzwischen selten geworden.

Markus Brechbühl und Ruedi Wälchli blicken auf eine Zusammenarbeit seit 1990 zurück. Nach wie vor bieten wir grundsätzlich allen interessierten Personen die Möglichkeit an, auf Anfrage einen Einblick in unseren Werkstattalltag zu erhalten.

- **Ausblick**

Wir sind bestrebt, vermehrt auch jüngere Menschen im Leierbau aufzunehmen.

Es bleibt zu hoffen, dass künftig auch die jüngere Generation auf das „uralte“ akustische Instrument Leier zurückgreifen wird.

Auch ist für die Leier einen wachsenden Bekanntheitsgrad und einen festen Platz im Therapiebereich erstrebenswert.

Weitere Infos unter: leierbau@humanushaus.ch

info@humanushaus.ch

www.choroi.org

An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden herzlich gedankt, welche zu den Recherchen dieser „Zeitreise“ beigetragen haben.

Leierwerkstatt Humanushaus Beitenwil November 2017 Ruedi Wälchli